

Prozess Zukunft Mission



Orientierungspapier

Einleitung

Die Missions- und Entwicklungsorganisation Life In Abundance (LIA) führte seit 2020 zwei Konsultationen unter Leitungspersonen freikirchlich-evangelischer Kirchen und Werke in der Deutschschweiz durch. Diese Befragungen wollten die Auseinandersetzung mit dem Thema Mission fördern und klären, sowie eine agilere und organischere Zusammenarbeit ermöglichen. Die Initiative wurde unterstützt von der Schweizerischen Evangelischen Allianz SEA, ihren Arbeitsgemeinschaften AEM und Interaction IA sowie dem Dachverband Freikirchen.ch.

Die Befragungen lieferten nicht nur spannende Erkenntnisse, sondern lösten auch einen ungeplanten und umfassenden Prozess unter dem Titel «Zukunft Mission» aus. Unter den Beteiligten wuchs der Wunsch, zu einer gemeinsamen Vision von Mission zu finden. Es wurde eine Spurguppe gebildet mit Personen der oben genannten Verbände, von Ausbildungsstätten und der Gebetsbewegung. Diese Gruppe versteht sich als informelle und interdisziplinäre Gemeinschaft zum Thema Mission und ist seit anfangs 2022 zusammen unterwegs.

Auf diesem gemeinsamen Weg wurde sie durch die Jesusgeschichte aus Mk 2,1-12 besonders inspiriert: Vier Freunde tun sich zusammen, um gemeinsam einen Gelähmten zu Jesus zu bringen, der ihn wiederherstellt. Die innere Dynamik der Gruppe zeigt sich in folgender Aussage eines Mitglieds: «Im gemeinsamen Unterwegssein ist unter uns ein grosses Vertrauen und eine Verbundenheit entstanden. Wir schmeckten etwas vom Potential der Synergie, die im Leib Christi möglich wird, wenn wir uns auf das Abenteuer «Interdependenz» - gegenseitige Abhängigkeit - einlassen».

Das vorliegende Dokument wurde von dieser Spurguppe verfasst und fasst zusammen, was die Gruppe während ihrer geistlichen Reise von Gott empfangen hat und welche Strategien sie als zukunftsweisend für die Mission erachtet. Es ist das Ergebnis vieler Gespräche, Gebetszeiten und Studienreisen. Es ist eine Einladung an alle, die die Sehnsucht nach freundschaftlichem und Geist geleitetem Miteinander teilen.

Übersicht

Grundsätzliches	Seite 3
Unser gemeinsamer Auftrag: ganzheitliche Mission	Seite 4
Gottes Wirkungslogik: relational statt nur kausal	Seite 6
Strategisches: Ökosysteme des Evangeliums	Seite 7
Einladung zur Partizipation	Seite 8

Autoren: Spurguppe Zukunft Mission:

Andi Bachmann-Roth, Thomas Eggenberg, Michael Girgis, Christian Haslebacher, Julia Henke, Beat Leuthold, Jürg Pfister, Karin Roll, Esther Rüeegger-Kaspar, Rachel Stoessel.

Gestaltung: Schweizerische Evangelische Allianz SEA

Die Studien sowie weitere Unterlagen können online eingesehen, respektive bestellt werden:
www.each.ch/aktuellethemen/zukunft-mission

Grundsätzliches

Was?

Gemeinsame Ausrichtung an Jesus Christus, Gottes Mission und der Wirkungslogik von Gottes Reich.

Warum?

Dankbarkeit gegenüber Gottes Wirken in der Vergangenheit, Betroffenheit über die geistliche Situation in der Deutschschweiz und weltweit, sowie Sehnsucht und Zuversicht, dass Gott Neues schafft.

Wozu?

Damit Menschen und Völker ganzheitliches Heil erfahren und Jesus Christus persönlich und gemeinschaftlich nachfolgen.

Wer?

Christliche Leitungspersonen aller Gesellschaftsbereiche in der Deutschschweiz.

Wie?

Indem wir unsere Beziehungen bewusst um Jesus Christus bauen, in Herzengemeinschaft und hörendem Gebet, fördern wir Ökosysteme des Evangeliums¹ auf lokaler, regionaler, nationaler und internationaler Ebene.

¹ Dieser Begriff wurde von Timothy Keller geprägt und bezeichnet das Agieren, das Zusammenspiel und die Wechselwirkung von organisatorisch unabhängigen Kirchen und Werken in einem bestimmten Kontext.



Die unzähligen Vögel nehmen die Impulse voneinander auf und bilden so ein harmonisches Ganzes, ohne dass die Bewegung zentral gesteuert wird. Als christliche Gemeinschaft nehmen wir durch das Hören aufeinander die vielfältigen Impulse des Heiligen Geistes auf, der durch uns alle wirkt. Auf diese Weise finden wir eine gemeinsame Ausrichtung an der Mission Gottes.



Unser gemeinsamer Auftrag: ganzheitliche Mission

Ein gemeinsames Missionsverständnis ist wichtig, weil wir uns so auf unseren gemeinsamen Auftrag ausrichten und wirkungsvoller kooperieren können. Dieses gemeinsame Missionsverständnis wird nachfolgend entfaltet.

Grundlage für unsere Sendung ist Gottes ganzheitliche Mission, an der wir uns beteiligen. Sein Ziel ist die umfassende Versöhnung aller Menschen mit Gott in Jesus Christus². Dieses Ziel umfasst die Wiederherstellung der Beziehung zu Gott, zueinander, zu sich selbst und zur ganzen Schöpfung. Ganzheitliche Mission integriert auch den Schöpfungsauftrag³ und dient dem Kommen des Reiches Gottes⁴. Sie führt zu gesellschaftlicher Transformation, was auch soziale und ökologische Aspekte beinhaltet.

Ganzheitliche Mission ist bestimmt durch fünf Merkmale⁵. Sie ergeben sich aus der Geschichte Gottes mit seinem Volk, kulminieren im Leben, Sterben, Auferstehen und der Erhöhung von Jesus Christus und finden ihren Ausdruck in der Urkirche durch das Wirken des Geistes. Sie sind für uns richtungsweisend.

1. Verkündigung

Das Evangelium von Jesus Christus und seinem Reich kommunizieren (Evangelisation)⁶

2. Befähigung

Menschen lehren und ausrüsten, Jesus individuell und gemeinschaftlich nachzufolgen (Jüngerschaft und Gemeindebau)⁷

3. Barmherzigkeit

Menschlichen Nöten – physischen, seelischen und geistlichen – mit liebevollem Dienst begegnen (Diakonie)⁸

4. Gerechtigkeit

Werte und Strukturen beeinflussen, damit Versöhnung und Wiederherstellung geschehen kann (Gesellschaftliche Transformation)⁹

5. Pflege der Schöpfung

Sich für die Bewahrung und Gesundung der Umwelt einsetzen (Schöpfungsverantwortung)¹⁰

2 Eph. 1,10; 2. Kor. 5,20

3 Gen. 1,28; 2,15

4 Mk. 1,15

5 Diese fünf Merkmale wurden 1984 in der anglikanischen Kirche als Grundlage für ihr Missionsverständnis entwickelt. Sie wurden als Rahmenkonzept in verschiedenen Kirchen und Denominationen in ähnlicher Form aufgenommen, unter anderem 2023 in der Europäischen Evangelischen Allianz.

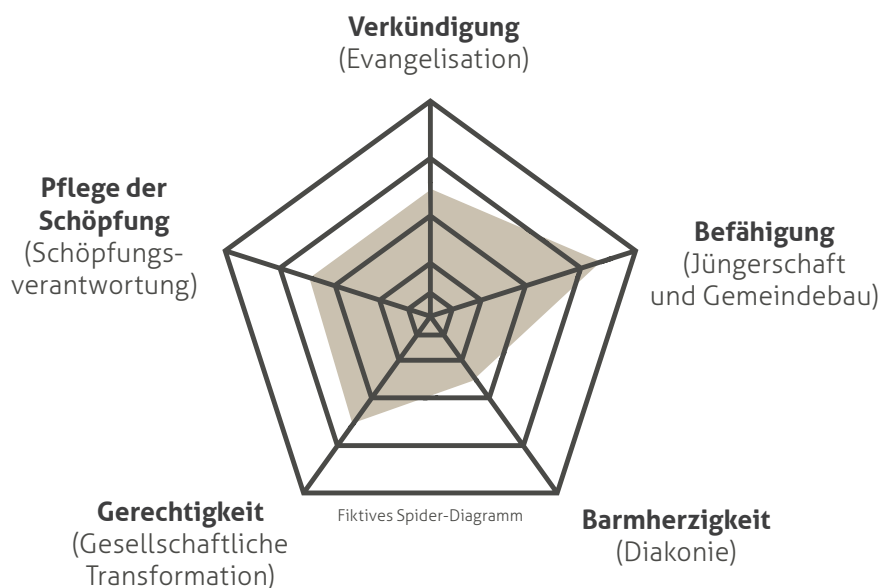
6 Mk. 16,15; Lk. 24,46.47; Apg. 1,8

7 Mt. 28,19

8 Lk. 4, 18.19; Lk. 24,46.47; Apg. 1,8

9 Jeremia 29, 7; z.B. in Bildung, Wirtschaft, Gesundheitswesen, Politik, Kunst usw.

10 Genesis 1,28; 2,15



Diese fünf Merkmale gehören zusammen, bedingen sich gegenseitig und ergänzen einander. Individuen, Kirchen/Glaubensgemeinschaften und Werke haben darin unterschiedliche Schwerpunkte und Kompetenzen, verstehen sich aber als Teil der einen Mission Gottes und ergänzen und unterstützen sich gegenseitig.

Diese eine Mission geschieht in unterschiedlichen Kontexten. Die für unser Denken prägende Gegenüberstellung von Mission (Ausland) einerseits und Evangelisation/Gemeindebau (Inland) andererseits ist zu überwinden. Mission geschieht im eigenen Umfeld und weitet sich aus bis in die ganze Welt.¹¹

Jesus ruft Menschen an allen Orten und aus allen Gesellschaftsschichten, Ethnien und Sprachen in seine Nachfolge. Mission geschieht nicht nur von uns aus in den Rest der Welt, sondern findet «von überall nach überall» statt.

Die Ekklesia ist gleichzeitig Instrument und Ziel ganzheitlicher Mission. Das gilt sowohl für ihre lokale als auch ihre universale Gestalt. Glaubensgemeinschaften und Kirchen sind die Folge ganzheitlicher Mission und stellen sich wieder in den Dienst ganzheitlicher Mission. Es bleibt die ständige Aufgabe der Ekklesia, Volkgruppen und Communities zu sehen und zu erreichen, in denen sie noch nicht existiert.

11 Apg. 1,8



Das Christentum hat sich in den ersten Jahrhunderten in atemberaubendem Tempo im ganzen Mittelmeerraum ausgebreitet. Was mit Jesus Christus und den ersten Jüngern passierte, schlug kreisförmige Wellen in die ganze Welt. Heute gehen die missionalen Impulse nicht mehr von einem Akteur oder einem Zentrum aus, sondern von überall nach überall. Was bleibt, ist die ausweitende, Grenzen überschreitende Dynamik der Mission Gottes.

Gottes Wirkungslogik: relational statt nur kausal

Ursache und Wirkung sind nicht alles. Die Wirkungslogik – die Annahme darüber, wie wir eine Wirkung erzielen – ist in unserer westlichen Kultur stark von kausalem Denken und einem mechanistischen Weltbild geprägt. Auch beim Thema Mission setzen wir primär auf Analysen, Methoden und Leistung. Jedoch zeigen sowohl die biblischen Aussagen wie auch wissenschaftliche Erkenntnisse, dass in Gottes Schöpfung alles relational (in Beziehung) und organisch ist. Folgende Aspekte sollen helfen, Gottes Wirkungslogik zu umreissen:

- **Vom Unsichtbaren ins Sichtbare:** Der Ursprung aller Dinge liegt in Gott selbst, der unsichtbar ist und durch sein Wort erschafft. Es geht darum, dass wir Jesus Christus als Offenbarung Gottes besser erkennen und wertschätzen. Er ist sozusagen das «Paradigma der Paradigmen», der Schlüssel, mit dem alles andere aufgeschlossen wird. Die primäre Art, wie wir Teil der Mission Gottes werden, geschieht, indem wir auf ihn hören, uns auf ihn ausrichten und daraus handeln.¹²
- **Interdependenz:** Wir sind nicht nur von Gottes Reden und Handeln abhängig, sondern auch voneinander. Gegenseitiger Austausch und Ergänzung sind wesentlich für unser Sein und Tun, sowohl innerhalb unserer Kultur als auch in Bezug zum globalen Süden. Wir werden uns unserer kulturellen Brille bewusst und suchen die Bereicherung und Ergänzung im Austausch und im Zusammenleben und -Arbeiten mit Menschen verschiedener Milieus und Kulturen.
- **Mikro- und Makroebene:** Veränderung beginnt im Kleinen bei uns selbst, hat aber immer auch das grosse Ganze im Blickfeld. Individuelle und gemeinschaftliche Transformation bilden zwei Pole der gleichen Vision, bauen aufeinander auf und stärken sich wechselseitig.
- **Zusammenspiel von Gebet, Gemeinschaft und Handeln:** Herzensgemeinschaft in Anbetung und Gebet, persönlichem Austausch und Hören auf die Bibel einerseits, sowie Handeln und Gestalten im Sinn der ganzheitlichen Mission andererseits, bedingen und befruchten sich. In dieser «christo-zentrischen Verbundenheit» sehen wir einen Schlüssel zu innerer und äusserer Transformation.

12 Gemäss dem Wort von Jesus: «Wie der Vater mich gesandt hat, so sende ich euch» (Johannes 20,21).

In einem Schneekristall können fraktale Strukturen sehr gut beobachtet werden. Die Geometrie und Form des Kristalls zeigt sich ähnlich und verkleinerter in den Details des Kristalls wieder. Der Kristall besteht sozusagen aus mehreren verkleinerten Kopien seiner selbst. Was sich im grossen Ganzen zeigt, wächst zuerst im Kleinen.

Strategisches: Ökosysteme des Evangeliums

Gemeinsam fördern wir ein stärkeres Zusammenwirken für die Mission Gottes: wie blühende Ökosysteme mit verschiedenen Organismen, so unterstützen und ergänzen sich christliche Gemeinschaften und Organisationen, um gemeinsam mehr Frucht zu bringen.

- **Vernetzung:** Verantwortungsträger aus kirchlichen Organisationen und verschiedenen Gesellschaftsbereichen¹³ vernetzen sich auf lokaler, regionaler, nationaler und internationaler Ebene. Als Folge davon werden Aktivitäten synchronisiert sowie Informationen und Ressourcen geteilt.
- **Ausrichtung auf Christus:** Gemeinschaften von Verantwortungsträgern werden zu einem starken «Wir» und bilden den Kern der einzelnen Ökosysteme. Sie verstehen sich als Gemeinschaften, die gemeinsam auf Gott hören und von- und miteinander lernen. So richten sie sich an Jesus und seinem Auftrag aus und entwickeln ein gemeinsames Verständnis für ihr Umfeld. Sie leben eine Kultur des Vertrauens, der Wertschätzung und der Hoffnung.
- **Gemeinsame Vision und Strategie:** Aus dieser Ausrichtung empfangen die Verantwortungsträger Impulse für ein gemeinsames Handeln. Ressourcen werden vermehrt in eine geteilte Vision investiert. Einerseits werden Synergien genutzt, und bestehende Angebote werden funktionaler. Andererseits werden Profile von Kirchen und Organisationen stärkenbasiert geschärft, so dass sie ihren Platz im grösseren Ganzen finden.
- **Kontextualisierung:** Die konkrete Ausgestaltung eines Ökosystems hängt stark mit den Beteiligten und ihrem Umfeld zusammen. Sie leben und gestalten nicht mit vorgefertigten Methoden und Konzepten, sondern aus der Abhängigkeit vom Gott. Hiesige Ökosysteme profitieren von Inspiration und Erfahrung ähnlicher Initiativen in Europa und weltweit.
- **Leiterschaftsverständnis:** Verantwortliche verstehen sich dabei nicht primär als «Leitende mit Weisungsbefugnissen», sondern als Vorbilder und Katalysatoren für die Ausrichtung an Jesus

und seinem Auftrag. Die Bilder von Vogel- und Fischeschwarm dienen uns als Anschauung für eine geteilte Leiterschaft, bei der auch Impulse von den Rändern aufgenommen werden.

- **Ergänzung des Bestehenden:** Der aktuelle Prozess ist als Ergänzung und Unterstützung bereits bestehender Initiativen und Gruppierungen zu verstehen. Wo Neues entsteht, werden bestehende Netzwerke und Angebote einbezogen.
- **Spurgruppe als Fraktal des Ökosystems:** Die Spurgruppe versteht sich als Katalysator des hier beschriebenen Miteinanders. Sie nimmt Impulse aus den verschiedenen Bereichen/Sektoren auf und dient dem Ökosystem des Evangeliums in der Deutschschweiz mit Klärung, Motivation und Inspiration. Sie konstituiert sich selbst, wobei sie besonders auf eine ausgewogene Vertretung achtet. Die einzelnen Mitglieder der Gruppe sind durch ihre jeweiligen Organisationen mandatiert.

Das Bild des Ökosystems wurde eine hilfreiche Metapher, weil es bekannte Zusammenhänge in ein neues Bild packt. Eine Alpenwiese berührt durch ihre Schönheit. Ökosysteme entwickeln sich dann gesund, wenn eine Vielfalt von Pflanzen und Tieren positiv aufeinander einwirken: Geissen verhindern die Verbuschung. Dank der Bestäubung von Insekten gibt es saftige Früchte. Mit der Hilfe von Pilzen können Pflanzen Nährstoffe aufnehmen. Die ersten Christen bildeten eine neue und organische Art von Gemeinschaft mit belebender Wechselwirkungen – ein Ökosystem des Evangeliums. Die liebevolle und unterstützende Art und Weise, wie sie miteinander umgingen, blieb nicht unbemerkt: «Was passiert hier?», fragten die Menschen.

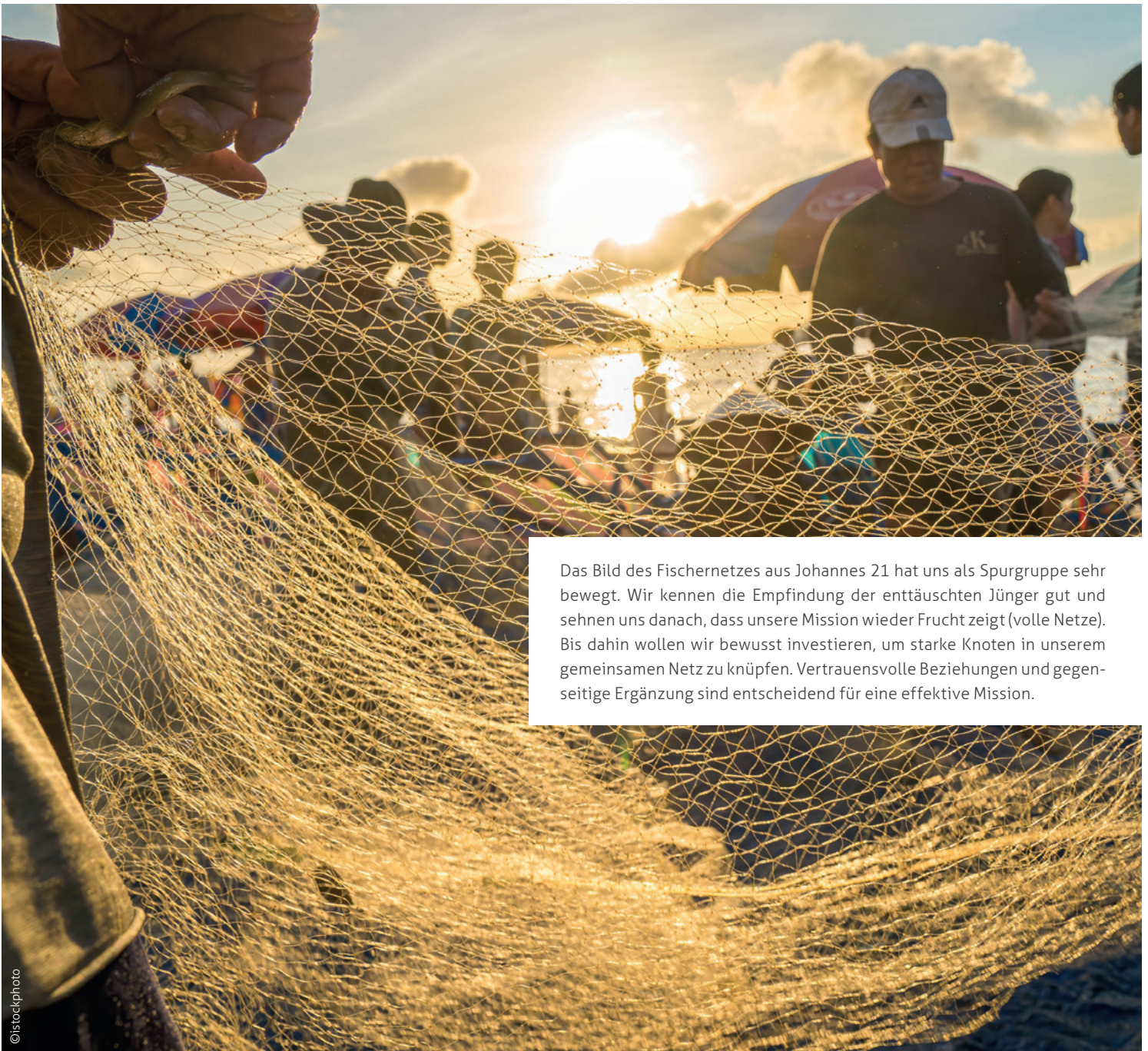


13 Z.B. Bildung, Wirtschaft, Politik, Gesundheitswesen, Kunst usw.

Einladung zur Partizipation

- Alle Verantwortungstragenden in Kirche und Gesellschaft, in denen dieser Text eine Resonanz ausgelöst hat, sind herzlich eingeladen, sich an diesem Prozess der Ausrichtung an Jesus Christus und der Mission Gottes zu beteiligen.
- Partizipation basiert nicht auf institutioneller, sondern persönlicher Zugehörigkeit aufgrund der geteilten Überzeugungen, wie sie hier beschrieben werden.

Weiterführenden Links und Dokumente:
www.each.ch/aktuellethemen/zukunft-mission



Das Bild des Fischernetzes aus Johannes 21 hat uns als Spurguppe sehr bewegt. Wir kennen die Empfindung der enttäuschten Jünger gut und sehnen uns danach, dass unsere Mission wieder Frucht zeigt (volle Netze). Bis dahin wollen wir bewusst investieren, um starke Knoten in unserem gemeinsamen Netz zu knüpfen. Vertrauensvolle Beziehungen und gegenseitige Ergänzung sind entscheidend für eine effektive Mission.

Eigene Notizen

A series of 14 horizontal grey bars, stacked vertically, intended for taking notes. Each bar is a solid light grey rectangle, approximately 80% of the page width, with a small gap between each bar.

